

Verrat

Plat. Pol. 2

Auch wenn wir vieles loben am Homer, dies können wir nicht loben...auch nicht an Aischylos, wenn Thetis sagt, dass Apoll bei ihrer Hochzeit singend „ihr glückliche Kinder zu haben verlieh, frei von Krankheit, glücklich. Ein ganz und gar gottgefälliges Leben hat er mir vorgesungen und versprochen, voller Wohlwollen. Und ich dachte, des Apoll göttlicher Mund spräche ohne Falsch, die Blüte der Wahrsagekunst. Doch derselbe, der sang,...
... derselbe ist der Mörder meines Sohnes.“

Als man Thetis verheiratete mit Peleus,
da erhob sich Apoll am reichgedeckten Tisch
der Feier, segnete die Neuvermählten
und pries den Sproß, der erwachsen sollte aus ihrer Verbindung.

Er sagte: Nie soll ihn eine Krankheit befallen, ein langes
Leben soll er haben. — Und als er dies sagte,
da freute Thetis sich sehr über die Worte des Apoll,
den sie kannte als einen Propheten, dessen Versprechen
sie vertrauen konnte, so glaubte sie damals.

So wuchs Achill heran, der Stolz
Thessaliens, gepriesen für seine Erscheinung,
und Thetis gedachte stets der Worte des Apoll.
Aber eines Tages kamen die Alten mit der Nachricht
Achill sei gefallen in der Schlacht um Troja.
Und Thetis zerriss ihr purpurnes Band, warf
Armeifen und Ringe zu Boden, in ihrem Schmerz
erinnerte sie sich und fragte: „Was hat denn
der weise Apoll getan? Der Dichter, der so groß gesprochen hat
beim Bankett, wo ist er jetzt? Wo war der Prophet,
als sie meinen Sohn erschlugen in seiner ersten Jugend?“
Und die Alten antworteten, dass Apollon
selbst sich nach Troja begeben habe,
um mit den Trojanern zusammen ihren Sohn zu töten.